

Warum muss mein Kind so krank sein, evtl. sogar sterben....???

Diese Frage begleitet uns alle sicher seit der Diagnose unserer Kinder:

Warum mein Kind?

Warum trifft es uns?

Muss mein Kind sterben?

Wie lerne ich damit zu leben?

Wie lernt mein Kind damit zu leben?

Schaffen wir das?

Wer hilft uns ?

Der Kopf sprudelt einfach über, wenn die Diagnose heißt: Ihr Kind ist unheilbar krank, geistig behindert, körperbehindert, schwerstmehrfachbehindert....wie auch immer! Wir drohen in ein schwarzes Loch zu versinken, wollen uns am liebsten vergraben. Doch das dürfen wir nicht, denn wir müssen jetzt stark sein. Stark für das Kind, stark um dieses Schicksal anzunehmen, stark für die Familie und letztendlich müssen wir stark sein, um nicht daran zu zerbrechen.

Aber wer oder was stärkt uns? Wer oder was kann uns diese Kraft geben? Wir können nur für jeden von uns hoffen, dass da Familie ist die unterstützt, tröstet und immer wieder Kraft gibt. Glaube, ist auch eine Quelle von Kraft, viele schöpfen daraus Kraft, die kein Mensch zu geben vermag. Ob das nun der Glaube an Gott, Mutterinstinkte oder was auch immer ist. Freunde...Hoffnung geben auch die Freunde, die uns in dieser Zeit die Treue halten. Gespräche mit dem Partner, Seelsorgern, Psychologen, Therapeuten und Pädagogen können uns in unserer Arbeit mit den Kindern stärken und unsere Seele/Psyche stärken. Können wir uns öffnen, für all diese Dinge, haben wir die besten Voraussetzungen an dieser neuen Herausforderung zu wachsen und nicht zu zerbrechen.

Schwach sein...natürlich dürfen/müssen wir auch mal schwach sein, weinen, fluchen, wütend sein um uns ein Ventil zu schaffen. Um unseren Körper/unsere Seele wieder zu befreien von dem Druck, von der Last die uns nun jeden Tag begleitet.

Jeder Tag, jede Stunde, jede Minute gibt uns die Möglichkeit mit der Krankheit/Behinderung unserer Kinder ‚Freund‘ zu werden. Wir lernen mit ihrer Krankheit und Behinderung zu leben, passen unser Leben daran an. Oft bedeutet das für uns Verzicht, Aufgabe, Verminderung unserer Lebensauffassung. Nicht ist mehr wie es war und wir finden neue Wege und Mittel unser Leben zu gestalten....mit der Behinderung unseres Kindes neu zu planen. Nicht selten erfahren wir irgendwann, dass dies auch eine Bereicherung unseres Lebens sein kann. Es ist nicht alles negativ, nicht nur traurig und nicht nur ernst.

Wir lernen wieder zu lachen, mit unseren Kindern Späße zu machen...schauen uns ein Blatt am Baum viel intensiver an und nehmen keinen Fortschritt unserer Kinder als selbstverständlich an. Vieles empfinden wir als ein Wunder, als ein Geschenk und wir dürfen dankbar sein für unsere INTENSIVkinder- unsere besonderen Kinder, die uns teilhaben lassen an ihrem Leben, die uns diese Liebe schenken....uns als INTENSIVeltern.

Ich danke meinem Sohn Jann, für diesen Willen zu leben, den täglich Kampf den er auf sich nimmt, um Teil unserer Familie zu sein. Danke, für jeden Laut, den du von dir gibst, jeden Seufzer, jede Träne...die mir zeigt, du bist da!!! Es gibt dich...du lebst!!!

Aber den größten Dank dafür, dass du mir gezeigt hast, dass Liebe Berge versetzt....und du gelernt hast Mama zuzusagen.

Sylvia Schlink

Mama von Jann Schlink (schwerstmehrfachbehindert seit der Geburt, Lebenserwartung 6 Monate, nun fast 9 Jahre alt)